Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" u. „Humoristische Blätter" monatlich 40 Pfg.

— Telephon-Nr. 334. —

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Amtliches Organ.

Anzeigegebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung.

— Telephon-Nr. 334. —

Nr. 17. 1909. **Dienstag, den 9. Februar.** **25. Jahrgang.**

Der Besuch des englischen Königspaares in Berlin.

Schon seit einer Reihe von Jahren hat man es in der Folge der fürstlichen Besuche und Gegenbesuche als eine Lücke empfunden, daß der König von England seit seinem Regierungsantritte noch keinen Besuch in der Hauptstadt des deutschen Reiches gemacht hat. Das Fehlen dieses Besuches mußte schon im Hinblick auf die nahen verschwandschaftlichen Beziehungen zwischen der englischen Königsfamilie und dem deutschen Kaiserhause auffallen, und es sind dann noch im Hinblick auf die bekannten unerquicklichen Beziehungen zwischen England und Deutschland allerlei bedenkliche Auslegungen an das Fehlen des englischen Gegenbesuches in Berlin geknüpft worden. Es wäre jetzt verfehlt und nicht am Platze, wenn man angesichts des Besuches des englischen Königspaares in Berlin, der nun heute Dienstag in Berlin stattfindet und der auf vier Tage ausgedehnt werden soll, noch allerhand Untersuchungen über die Ursachen des verspäteten Königsbesuches anstellen wollte, man muß vielmehr folgerichtig damit rechnen, daß alle die Verstimmungen und Mißverständnisse, welche offenbar seit langen Jahren nicht nur zwischen England und Deutschland, sondern auch zwischen dem englischen Königshofe und dem deutschen Kaiserhause gespielt haben, nunmehr als beendigt angesehen werden können. Ohne Zweifel wird auch der Besuch des englischen Königspaares in Berlin, und die herzliche Aufnahme desselben in der deutschen Reichshauptstadt dazu beitragen, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und England noch mehr zu festigen, und etwa noch vorhandene Wölkchen des Argwohnes zu zerstreuen. Es ist in den Jahren der Verstimmung zwischen England und Deutschland gerade von England aus mit so vielen irrtümlichen Voraussetzungen inbezug auf die deutsche Großmachtpolitik gerechnet worden, daß der staatskluge König von England und seine Begleiter sich nun wohl durch den Augenschein und die nähere Beachtung des deutschen Volkscharakters und der deutschen Verhältnisse von dem Gegenteile dessen überzeugen können, was so oft in England von gewisser Seite der deutschen Politik unterstellt worden ist. Die deutsche Regierung und das deutsche Volk denken auch nicht im Traume daran, gegen irgend ein anderes Land einen Eroberungskrieg zu führen, und am allerwenigsten könnte man daran denken, diesen Eroberungskrieg gegen England zu unternehmen, welches vom Meere umgürtet ist, und für Angriffe in seiner Lage einen natürlichen Schutz auch ohne die übermächtige englische Flotte besitzt. Freilich die Großmachtsstellung Deutschlands beansprucht für seinen Handel und Verkehr, für seine Industrie und seine hohen technischen Leistungen den ersten Platz mit auf dem Weltmarkte, das sind friedliche Ansprüche und sachliche Eroberungen, die sich das deutsche Volk von keinem anderen Volke streitig machen lassen kann, und wenn deshalb in England gegen Deutschland eine andauernde große Verstimmung vorhanden sein sollte, so muß man wünschen und hoffen, daß der Besuch des englischen Königs in Berlin und sein Gedankenaustausch mit dem deutschen Kaiser nnd dem deutschen Reichskanzler dazu beitragen werden, auch diese Verstimmungen in England zu beseitigen. Zwischen zwei großen Staatswesen wie England und Deutschland finden sich ja auch schließlich immer noch mehr gemeinsame Interessen als Gegensätze, wenn die Interessen der Gemeinsamkeit nur richtig gesucht und eifrig von den Staatsmännern gepflegt werden. Es besteht daher die berechtigte Hoffnung, daß der Besuch des englischen Königspaares in Berlin nicht nur die Beziehungen zwischen England und Deutschland einer weiteren Besserung zuführen, sondern auch eine neue Stütze in der Friedenspolitik der Großmächte sein wird. Deshalb kann auch das deutsche Volk den Besuch des englischen Königspaares in Berlin mit Freuden begrüßen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 5. Februar.

Noch hält die Blockmehrheit im Reichstage ungeachtet aller Meinungsverschiedenheiten über Steuerfragen zusammen; das bewies die nachträgliche Bewilligung für Etatsüberschreitungen im Kolonialetat, die mit 190 gegen 122 Stimmen ausgesprochen wurde.

Dann gab Staatssekretär von Bethmann-Hollweg längere Darlegungen über sozialpolitische Tagesfragen. Er warnte vor übertriebenen Wünschen, die im Lande Beunruhigung hervorrufen müssen. Den Wünschen im Interesse der Handwerker wird hoffentlich im nächsten Jahre entsprochen werden können. Bei einer Neuregelung über die Bestimmungen der Sonntagsruhe wird zwischen Stadt und Land unterschieden werden müssen. Ein überstarkes Koalitionswesen bringt Gefahren, wie sich auch im Krankenkassenstreit zeigt. Die Vorlage über die Neuordnung der Versicherungsgesetze wird dem Bundesrat noch diesen Monat zugehen.

Abg. Linz (frkons.), von Czarlinski (Pole), Gothein (frs.) äußerten verschiedene Wünsche.

Am Sonnabend ward die Etatsberatung fortgesetzt.

Sitzung vom 6. Februar.

Der Reichstag hielt am Sonnabend seine 200. Sitzung ab. Zur Feier des Tages hatten die Schriftführer den Tisch des Präsidiums mit einem prächtigen Blumenstrauß geschmückt.

Präsident Graf Stolberg dankte mit freundlichen Worten für diese Liebenswürdigkeit. Darauf wurde die Beratung des Reichsamts des Innern fortgesetzt.

Abg. Bruhn (Reſpt.) sprach sich zu Gunsten des Flaschenbierhandels und gegen das Hausierwesen aus.

Abg. Becker (Ztr.) fordert Schutz der kleinen und mittleren Walz- und Eisenwerke.

Abg. Graf Kanitz (kons.) sprach sich gegen Einfuhrscheine auf Roheisen aus, die der Vorredner zur Erreichung seines Zweckes wünschte. Die Aufhebung des Roheisenzolles würde das Reich um 16 Millionen schädigen.

Abg. Stresemann (ntl.) warnt vor Geringschätzung der Landwirtschaft, die ein kaufkräftiger Abnehmer unserer Industrie bleiben muß. An England beginnt sich die dort geübte Vernachlässigung jetzt zu rächen.

Abg. Zubeil (Soz.) tadelt die Sozialpolitik der Regierung und bekämpft die Freisinnigen.

Abg. Bartens (frs. Vp.) weist die Behauptungen des Vorredners zurück.

Montag 2 Uhr Fortsetzung.

* * *

Aus den Kommissionen.

Der deutsche Reichstag arbeitet mit Volldampf voraus und trifft in seinen Kommissionen namentlich die bedeutsamsten Entscheidungen. Der Kommissionsverhandlungen wegen finden die Plenarverhandlungen, mit Ausnahme der Sonnabende, jetzt erst von 2 Uhr ab statt. Ein Glück, daß die Elektrizitätssteuer noch nicht Gesetz ist; denn nun werden die Sitzungen wohl bis in die halbe Nacht hinein dauern, sodaß die Lichtsteuer den Etat des Reichstags empfindlich belasten würde. — Die sozialpolitischen Debatten im Plenum erklommen am Sonnabend vergangener Woche einen Höhepunkt mit den Darlegungen des Staatssekretärs von Bethmann-Hollweg. Die Foyergespräche über die bevorstehende Auflösung des Reichstags sind von niemandem ernst genommen worden. Viel wichtiger waren die Verhandlungen der Kommission über die Reichsfinanzreform. Neben dieser zeichnen sich aber auch die zahlreichen anderen Kommissionen des hohen Hauses durch fleißige Arbeit aus. Die Kommission über das Weingesetz erledigte dessen 2. Lesung und beschloß, den § 6 der Vorlage einer 3. Lesung zu unterziehen, ihn vorher aber noch durch eine Subkommission beraten zu lassen. Die Kommission für das Automobilhaftpflichtgesetz nahm in die Vorlage einige Strafverschärfungen für ungewissenhafte Chauffeure auf. Die Kommission über das Arbeitskammergesetz kommt wegen der unentwirrbaren Fälle von eingehenden Abänderungsanträgen mit ihren Beratungen nicht recht vom Fleck. Jubelhymnen stimmen die Herrn Leutnants an, deren Gehälter sich nach einem zwischen dem Reichstage und dem Kriegsministerium getroffenen Kompromiß etwas verbessert haben. Es werden bis zur Beförderung zum Hauptmann 4 mal Gehaltserhöhungen, in Abständen von 4 zu 4 Jahren und unabhängig von der Beförderung zum Oberleutnant, gewährt. Die Gehälter betragen 1500, 1800, 2100 und 2500 Mark. Die Kommission für Reichsfinanzreform kam auch in ihrer außerordentlichen Sonnabend-Sitzung noch zu keiner Entscheidung über die Nachlaßsteuer, sondern setzt ihre Beratungen darüber am heutigen Dienstag fort.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 5. Februar.

Das preußische Abgeordnetenhaus überwies Freitag den Gesetzentwurf betr. die Erhöhung des Grundkapitals der Zentralgenossenschaftskasse um 25 Millionen Mark der Budgetkommission. Dann ward die 2. Lesung des Justizetats weitergeführt, die auch Sonnabend das Haus beschäftigte.

Sitzung vom 6. Februar.

Die Sonnabendsitzung brachte zahlreiche juristische Erörterungen.

Abg. Kassel (frs.) erklärt, in der Justizverwaltung könne nicht noch mehr gespart werden, da würde schon genug geknausert. Redner wünscht Vermehrung der Richter, Reformen im Studiengang der Referendare und betont, daß gegen die Behandlung des Falles Eulenburg vor Gericht keinerlei Einwendungeu gemacht werden könnten.

Abg. Paltasohn (frs.) schließt sich dem im Wesentlichen an.

Abg. Leinert (Soz.) bringt heftige Angriffe gegen die Justizverwaltung vor, die lebhaften Protest und Heiterkeit hervorrufen.

Justizminister Beseler verteidigt energisch seine Verwaltung. Dem sozialistischen Redner antwortete er, daß der Richter sich an das Gesetz halten müsse. Etwas anderes gebe es nicht.

Abg. Strosser (kons.) verweist den Abgeordneten Leinert auf die sozialistische Boykottierung, die viel mehr Unheil anrichte, als sonst eine Maßnahme. Redner meint, gegen Rohheitsverbrecher sei die Prügelstrafe das einzig Richtige.

Abg. Hoffmann (Soz.) ruft: Sie müßten die erste Portion bekommen. (Große Heiterkeit.)

Nach persönlichen Bemerkungen wird die Sitzung auf Montag 11 Uhr vertagt. (Lehrer- und Pfarrerbesoldungs-Vorlagen.)

Deutsches Reich.

— Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser hatte, um den Häseler'schen Grafentitel nicht erlöschen zu lassen, diesen bekanntlich dem General von Hülsen, dem Chef des Militär-Kabinets, unter dem Namen Grafen von Hülsen-Häseler verliehen. Der General starb im letzten Herbst in Donau-Eschingen am Herzschlage, ohne Söhne zu hinterlassen. Nunmehr hat den Titel der Bruder des Verstorbenen, der Generalintendant Georg von Hülsen in Berlin erhalten. — Der Kaiser beging am Sonnabend Abend beim ersten Garde-Regiment in Potsdam den Erinnerungstag an seinen aktiven Dienst-Eintritt bei diesem Regiment. In Berlin statteten der Kaiser, die Kaiserin und das Kronprinzenpaar dem Fürsten und der Fürstin Bülow, die ihren Geburtstag feierte, einen Gratulationsbesuch ab. Später empfing der Monarch den Vortrag des Chefs des Marine-Kabinets, Admirals v. Müller.

— Zum englischen Besuch in Berlin. Am gestrigen Sonntag atmete in Berlin alles, was mit den Vorbereitungen zum Königs-Besuch zu tun hat, auf. Endlich war dem viertägigen Regenwetter, das die Ausschmückungs-Arbeiten bös beeinträchtigt hatte, wieder sonniges Winterwetter gefolgt, das am Nachmittag so milde wurde, daß Tausende von Menschen nach den Linden eilten, um sich die Einzugsstraße anzuschauen, an der freilich noch ein ganzes Stück zu tun ist. Bleibt die Witterung so, dann hat's aber keine Not, und alle die vergnügte Buntheit wird zu ihrem Recht kommen. — Im Schlosse bewohnen die hohen Gäste 22 Zimmer nach der Lustgarten-Seite zu mit dem schönen Ausblick auf Museum, Dom und Ruhmeshalle. Diese Räume, die wundervoll mit Kunstwerken ausgeschmückt sind, gelten als die vornehmsten Gastgemächer. Im Berliner Rathaus wird dem Könige bei seinem Besuche am Mittwoch Mittag ein Ehrentrank aus goldenem Becher kredenzt. Bei der prächtigen inneren Blumen-Ausschmückung spielt des Königs Lieblingsblume, die Rosa-Malmaison-Nelke, die in Kränzen und sonstigen Arrangements immer wiederkehrt, die Hauptrolle. Das Prunkstück ist ein zwei Meter großer Blumenkorb mit diesen reizenden Blüten. Dazu kommen Hyanzinthen, Blattgewächse etc. Zum Königsbesuch in Berlin sind auch zahlreiche britische Polizisten dort eingetroffen, die über des Königs Sicherheit mit wachen sollen.

— Wer wird Recht bekommen? Zu gleicher Zeit liegen folgende Urteile über die Aussichten der Nachlaßsteuer vor: Die „N. A. Z." schreibt, die verbündeten Regierungen halten an der Nachlaßsteuer fest. Die „Kreuzztg." sagt, wir zweifeln nicht, daß die Block-Parteien an Stelle der Nachlaßsteuer eine steuerliche Heranziehung des Besitzes auf dem Umwege über die Einzelstaaten annehmen werden. Der nationalliberale Abg. Dr. Böttiger schrieb laut „Berl. Tagbl.": Man rechnet mit Parlaments-Auflösungen und macht sich auf sonstige scharfe Wendungen in der inneren Politik gefaßt. Die „Frkf. Ztg." bemerkte: Die Kommission wird die Steuer ablehnen und es fragt sich, ob sie im Stande ist, dafür Ersatz zu bieten. Man muß jetzt mit der Ablehnung der meisten Steuer-Entwürfe rechnen, da mit der Beseitigung der Nachlaßsteuer für die liberalen Parteien jedes Motiv entfällt, für die anderen Entwürfe einzutreten. Nach der „Tägl. Rdsch." schweben neue Verhandlungen über neue Verständigung, wobei die Reichspartei vermittelnd wirkt. — Die Anschauungen sind also in der Tat vielseitig genug.

— Der venezolanische Expräsident Castro bleibt noch bis zum Ende Februar in Berlin und geht dann nach der Riviera oder nach San Sebastian in Spanien. Hier und da wird man schon mit einem Gast zufrieden sein, der 1000 Mk. Miete pro Woche zahlen kann.

Berlin, 8. Febr. (Stöcker †.) Der Hofprediger a. D. Dr. Stöcker ist in der letzten Nacht in Bozen-Gries gestorben.

Ausland.

Italien.

Die italienische Regierung hat vom Könige Viktor Emanuel die Genehmigung erhalten, die Kammer aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben, um eine neue feste Parlaments-Mehrheit zu gewinnen. — In den Erdbeben-Gebieten, wo immer noch vereinzelte Stöße vorkommen, ist jetzt die Militär-Diktatur wieder aufgehoben worden. Die staatlichen Behörden haben die Verwaltung von Neuem übernommen.

Rom, 6. Februar. (36 Tage unter Trümmern.) In einer Konditorei in Messina wurde ein Mann noch lebend zu Tage gebracht, der sich 36 Tage von Kuchen und Likören ernährt hatte.

Afrika.

Der angebliche Attentäter auf den Sultan Mulay Hafid, ein geisteskranker Lastträger, ist nicht hingerichtet, wie es erst hieß, sondern in Folge einer Invention des deutschen Konsuls Vassel in ein Irrenhaus gesperrt. Der Konsul war gerade beim Sultan, als vor dessen Augen der Deliquent zu Tode gepeitscht werden sollte, er wollte die schauerliche Szene nicht mit ansehen und machte den Sultan auf den Geisteszustand des Mannes aufmerksam. Darauf begnadigte ihn Mulay Hafid. Dagegen bekamen alle Mitglieder der Gilde der Lastträger eine Bastonade weil sie den Kranken unter sich geduldet hätten. — Beim Empfange des französischen Gesandten durch den Sultan sind die üblichen Höflichkeits-Ansprachen gewechselt worden. In Fez ist Alles ruhig.

Japan.

Die Japaner haben Lust, das Kaiserreich Korea, das seit dem russischen Kriege von ihnen bekanntlich verwaltet wird, ganz zu annektieren, da die Aufstände im Innern, die zu Gunsten des Schattenkaisers immer wieder ausbrechen, nicht aufhören wollen. Ernster Widerstand gegen solche Absicht wird von keiner Seite erhoben werden.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

♂ **Annen,** 9. Febr. (Zigeuner-Konzert.) Das am Sonntag abend in den Sälen des Westf. Hofes von dem österreich-ungarischen Damen- und Herrenorchester „Rakoczi" gegebene Konzert war leider nicht in dem Maße besucht, als es die Leistungen obengenannter Gesellschaft wohl verdient hätten. Doch braucht einen dies nicht weiter zu wundern. Unsere Bürgerschaft ist von den vielen festlichen Veranstaltungen der letzten Zeit derart übersättigt worden, daß sie sich mit gutem Recht nach so vielen Anstrengungen nach Ruhe sehnt. Den Veranstaltern hätten wir für unseren Teil ein volleres Haus gewünscht, zumal hier in unserem Orte ein solches Konzert seit Jahren nicht stattgefunden hat. Wir müssen uns über die Gesamtleistungen kurz fassen. Soviel sei aber schon jetzt gesagt, daß alle Darbietungen, auf

welchem Gebiete sie sich auch bewegen mochten, durchweg tadellos waren. Das Konzert, das ziemlich pünktlich begann, bestand aus einer Anzahl feiner Musikstücke, die kunstgerecht und mit großer Bravour gegeben wurden, wobei die einzelnen Damen und Herren unter der bewährten, sturmerprobten Leitung des Herrn Primas Urbany meisterhaft mit ihren Instrumenten umzugehen wußten und somit auch lebhaften und verdienten Beifall fanden. Herr Urbany ist ein Geigen-Virtuose in des Wortes bester Bedeutung. Das Orchester mußte sich sogar zu einigen Einlagen herbeilassen, die gleichfalls mit reichem Danke quittiert wurden. Großartig in jeder Hinsicht wurde dann in der folgenden Piece von den Damen Geschwister Cuscon der Serpentin-Feuer- und Flammentanz mit einem seltenen Pathos zur Ausführung gebracht und gestaltete sich auch diese Darbietung zu einer vollendeten Glanzleistung. Mit sichtbarem Interesse und größter Aufmerksamkeit folgte das Publikum den einzelnen Vorgängen, bei denen die graziösen, lebhaften Bewegungen in anbetracht der verschiedenen scharfen Lichteffekte und wundervollen Verwandlungen recht anheimelnd wirkten und einen auf das Auge wohltuenden und angenehmen Eindruck ausübten. Ein brausender Beifallssturm durchdröhnte den Saal. Die Leistungen ließen also nichts zu wünschen übrig und nahm die Veranstaltung einen würdigen und angemessenen Verlauf.

☍ **Annen,** 9. Februar. (M.-G.-V. „Fröhlichkeit.") In dem Saale des Herrn Robert Lenk fand am Samstag abend unter erfreulicher Beteiligung der Vereinsmitglieder die Nagelung bezw. Anheftung des von der Frau Fabrikbesitzer Gustav Goercke gestifteten Fahnennagels bezw. Fahnenbandes statt, die einen hehren und eindrucksvollen Verlauf nahm. Der unter der gediegenen und geschickten Leitung des Herrn Lehrer Rodenstein stehende Gesangverein leitete die Feier unter dem Beifall aller Zuhörer durch einen trefflich einstudierten Gesangvortrag: „Heil Kaiser und Reich" ein. Die Nagelung hatte der Vorsitzende Herr Heinrich Paß übernommen und vollzog sich der feierliche Akt unter der allgemeinen Aufmerksamkeit der anwesenden Gäste. Im Anschluß hieran hielt Herr Paß eine Ansprache, in der er die erschienenen Festteilnehmer herzlich willkommen hieß und betonte, daß der heutige Abend dem Verein zu großen Ehren und ganz besonderer Freude gereichen müsse. Redner gedachte dann in Worten der Dankbarkeit der Frau Fabrikbesitzer Gustav Goercke sowie ihres verstorbenen Gatten, der allezeit für die Ideale des Vereins großes Interesse gezeigt und sie auch nach allen Seiten hin tatkräftig gepflegt habe. Ein begeistertes Hoch auf die edle Stifterin folgte seinen warmherzigen und mit allseitigem Beifall aufgenommenen Worten. Der Ehrenvorsitzende Herr Amtmann Drees gedachte im weiteren Verlauf der Feier des Vereins und widmete diesem sein Hoch. Es folgten dann noch eine Reihe herrlicher Gesangvorträge, und verlief somit die ganze Feier, wie eingangs gesagt, in der vorzüglichsten Weise, an die alle, die ihr beigewohnt haben, noch recht lange angenehm zurückdenken werden. Möge der Verein weiter wachsen, blühen und gedeihen. Gut Sang!

† **Annen,** 9. Febr. (Auszeichnung.) Dem Herrn Lehrer W. Schemmann hierselbst ist aus Anlaß seines am 1. Januar cr. erfolgten Uebertritts in den Ruhestand von Sr. Majestät dem König der Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden. Die Auszeichnung wurde dem verdienten Lehrer durch den Herrn Kreisschulinspektor Gräwe in Gegenwart mehrerer Mitglieder der Schuldeputation und des Herrn Rektor Trappmann unter anerkennenden Worten feierlichst überreicht. Wir gratulieren!

— (Gemeiner Streich.) Am Sonntag Abend wurden sämtliche Schaufensterscheiben am Geschäftslokale des Herrn O. Loewenstein, anscheinend mit einem Glaserdiamanten, in ganz gemeiner Weise zerkratzt und verunziert. Leider ist der Täter entkommen.

— (Von unserer Straßenbahn.) Nachdem schon wiederholt in den letzten Wochen Verkehrsstörungen durch defekt gewordene Wagen im Betriebe der Straßenbahn zu verzeichnen waren, haben sich diese in der letzten Woche derart gehäuft, daß wir auf der Strecke von hier nach Witten glücklicherweise nun den 20 Minuten-Verkehr haben. Es verkehren nur 3 Wagen auf dieser Strecke, während hier sonst 6 fahren.

--- (Silberne Hochzeit.) Die hier Ardeystr. 15 wohnenden Eheleute Werkmeister Julius Wagner und Frau, Ida geb. Schlenkermann begehen am heutigen Tage das schöne Fest ihrer Silberhochzeit im Familien- und Freundeskreise. Dem Jubelpaare erblühe nach weiteren 25 Jahren auch der goldene Hochzeitskranz.

* **Annen,** 8. Febr. (Gemeinderats-Sitzung.) In der unter dem Vorsitze des Herrn Amtmann Drees stattgehabten Gemeinderats-Sitzung wurde die Anlage einer Niederdruck-Dampfheizung und Brausebadanlage in dem Erweiterungsbau der kathl. Schule beschlossen. Die Kosten mit 6000—7000 Mk. wurden bewilligt. An der Ecke der Unteren Rüdinghauser- und Bachstraße soll eine Gaslaterne Aufstellung finden. Unbeibringliche Kommunalsteuer-Reste pro 1908 im Betrage von 106,21 Mk. wurden niedergeschlagen. Der Fluchtlinien- und Bebauungsplan für die Kirchhof- und Moltkestr. sowie deren Seitenstraßen wurde in der vorliegenden Form festgesetzt. Die übrigen verhandelten Punkte haben kein öffentliches Interesse.

§ **Annen,** 6. Febr. (Zur Sonntagsarbeit in Bäckereien) liefert der nachfolgende Artikel einen recht interessanten Beitrag:

Köln, 2. Febr. (Konkurrenz.) In der Donnerstag Abend abgehaltenen Generalversammlung der Bäcker-Zwangsinnung wurde ein Brief der Düsseldorfer Handwerkskammer verlesen, in dem Klage darüber geführt wird, daß die Kölner Bäckermeister die in Wiesdorf ansässigen Kollegen, welche zum Kammerbezirk Düsseldorf gehören, dadurch schwer schädigen, daß sie ihre Backwaren Sonntags in Wiesdorf, wo die Sonntagsarbeit im Bäckergewerbe verboten ist, zum Kauf anbieten. Die Bäckerinnung wird ersucht, hiergegen einzuschreiten und anzustreben, daß auch in Köln das Verbot der Sonntagsarbeit eingeführt wird. Die Innung antwortete, daß es nicht in ihrer Macht liege, den Verkauf der Backwaren in Wiesdorf durch Kölner Bäcker zu verhindern. Nie werde die Innung einem Verbot der Sonntagsarbeit im Bäckergewerbe ihre Zustimmung geben. Der angedeutete Mißstand sei wieder ein Beweis dafür, daß die Sonntagsarbeit in den Bäckereibetrieben für das Publikum ein Bedürfnis sei.

† **Wartenberg,** 8. Febr. (Zu dem Dynamitfund), über den wir schon in voriger Nr. kurz berichteten, teilen wir noch ergänzend mit, daß wie festgestellt wurde, der Bergmann H. rechtswidrig 3 Dynamitpatronen sich auf der Zeche angeeignet und mit nach Hause gebracht hat. Ein Knabe fand die gefährlichen Patronen und brachte sie seiner Mutter, welche sie, ohne sie näher zu kennen, in den brennenden Ofen werfen wollte. Zum Glück wurde die Frau von ihrem Vorhaben noch im letzten Augenblick abgehalten, sonst wäre eine verhängnisvolle Katastrophe entstanden und das Haus mit ganzem Inhalt in die Luft geflogen. Gegen H. ist das gesetzliche Verfahren eingeleitet worden und sieht er einer exemplarischen Bestrafung entgegen.

† **Stockum,** 8. Februar. (Gartendiebe.) In der Freitag und Samstag Nacht wurden Mietern des Gartenlandes auf der Leibreede Kohl und Porree entwendet. Den Langfingern ist man auf der Spur.

— Eine Feierschicht ist gestern Montag wieder auf Zeche Siebenplaneten eingelegt. Es geht immer mehr „Glück ab" statt — Glück auf!

Kley, 7. Febr. (Zum Ortsschulinspektor) für die hiesigen evangelischen Schulen wurde der Pfarrer Schulze-Noelle ernannt.

Witten, 5. Febr. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich gestern nachmittag auf dem hiesigen Bahnhofe Witten-West. Der Rangierarbeiter Arnold Bremer von hier kam bei der Ausführung von Rangierarbeiten zu Fall, und zwar so unglücklich, daß dem Bedauernswerten beide Füße abgefahren wurden.

Langendreer, 7. Febr. (Tödlicher Unglücksfall.) Auf einer hiesigen Zeche wurde gestern auf der vierten Sohle der 16jährige Pferdejunge Heinr. Beckmann aus Heven von einem beladenen Steinwagen überfahren, wobei er derart schwere Verletzungen der Brust davontrug, daß der Tod augenblicklich eintrat.

)(**Barop,** 8. Febr. (Hoch klingt das Lied vom braven Mann.) Eine edle Tat vollführte am vergangenen Freitag abend der Bergmann Michel Warwziniak St. Barop wohnhaft. Als er am Freitag zur Nachtschicht nach Zeche Dorstfeld gehen wollte, bemerkte er in Klein-Barop auf dem Wege zur Zeche, daß mehrere Personen bei dem jetzigen Hochwasser vom Wege, der vollständig unter Wasser gesetzt war, in einen Graben geraten waren, und sich nicht zu retten vermochten. Schnell entschlossen, sprang der Mann hinzu und rettete alle 4 Personen vor dem sicheren Tode des Ertrinkens, wofür ihm denn auch später der wohlverdiente Lohn gespendet wurde. Für so eine aufopferungsvolle Tat verdient der Mann die größte Anerkennung.

Eichlinghofen, 8. Februar. (Geistesschwach.) Der 33jährige Bergmann Kl. von hier sorgte seit längerer Zeit trotz energischer Maßnahmen nicht für seine Familie, so daß diese im höchsten Grade hilfsbedürftigt wurde. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß Kl. geistesschwach ist. Er wurde daher vor kurzem entmündigt und heute in die Provinzialirrenanstalt zu Aplerbeck untergebracht.

Dortmund, 6. Febr. (Dortmunder Elektrizitätswerk.) Der Landkreis Dortmund beteiligt sich an dem Dortmunder Elektrizitätswerk mit einer Kapitalseinlage. Diese ist jetzt in einer Höhe von 1 300 000 Mk. festgestellt worden. Der Kreistag beschloß heute die Deckung dieses Betrages im Wege der Anleihe bei der Landesbank oder bei dem Bankhause Hassengier in Halle zu bewerkstelligen.

Dortmund, 6. Febr. (Gefährliches Kunststück.) Der Lackierer Joseph Clausius führte am Mittwoch Abend in einer hiesigen Wirtschaft Messerkunststücke auf. Dabei führte er mit einem langen Messer verschiedene Stöße gegen seinen Unterleib ans. Plötzlich drang ihm das Messer bis in den Leib hinein, anscheinend, weil sich ein zum Schutz angebrachtes Brett verschoben hatte. Clausius wurde schwer verletzt ins Krankenhaus überführt.

Dorstfeld, 8. Febr. (Heftige Erderschütterungen) in der Nähe der Zeche Dorstfeld brachten die Bewohner der Umgebung der Zeche in höchste Aufregung. Die Bewegungen waren so stark, daß man sich aus den Stühlen gehoben fühlte. In Huckarde soll die Bewegung der Häuser sehr deutlich bemerkbar gewesen sein. Es handelt sich hierbei sehr wahrscheinlich um Bodensenkungen.

Anna, 4. Febr. (Aus Notwehr zum Totschläger) wurde der Lokomotivführer a. D. Schmidt von hier. Der Genannte stellte vorgestern seinen Schwiegersohn, den Markenkontrolleur Brückner in Heeren, wegen seines Lebenswandels zur Rede. Im Laufe der Auseinandersetzung griff Brückner zu einem Messer und bedrohte mit diesem seinen Schwiegervater, welcher den Angriff vermittelst seines Spazierstockes abwehrte und dabei seinem Schwiegersohn einen solchen Hieb über den Kopf versetzte, daß Br. gestern nachmittag seinen Verletzungen erlag. Der Schwiegervater stellte sich selbst der Behörde.

Hamm, 6. Februar. **(Grubenunglück.)** Auf Zeche „Maximilian" ereignete sich heute Morgen auf der 765 Meter-Sohle ein plötzlicher Gasausbruch mit gleichzeitigen Kohlenfällen. Zwei Bergleute wurden getötet, einer konnte mit Verletzungen geborgen werden. Zwei weitere Bergarbeiter befinden sich noch in der Grube. Sie sind verschüttet und voraussichtlich bereits tot. Die Rettungsarbeiten sind im Gange.

— 7. Februar. Ueber das Unglück auf Zeche „Maximilian" wird uns noch berichtet, daß die Explosion schlagender Wetter (sogenannte Gasbläser) im östlichen Querschlag der zweiten Sohle in etwa 760 Meter Teufe erfolgte, wo eine Maschinenkammer eingebaut werden sollte. An der Unglücksstelle waren acht Mann beschäftigt, von denen **vier getötet** sind und einer schwer verletzt wurde. Zwei von ihnen, der Maurerpolier Müller, Vater von acht Kindern, und der Maurer Karl Schlüter, der zwei außer der Frau hinterläßt, waren erstickt, während die anderen beiden, der Hauer van de Biel und der Schlepper Holtmann (beide ledig), durch einbrechende Kohlen verschüttet wurden. Der Maurer Schmidt, von den Gasen schwer betäubt, konnte noch lebend zutage gefördert werden, liegt aber im städtischen Krankenhause schwer darnieder.

Winz b. Hattingen, 5. Febr. (Erstickt.) Auf dem Heimwege stürzte der Stahlwerksarbeiter Gustav Dellenberg in angetrunkenem Zustande aufs Gesicht, blieb liegen und erstickte, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte. Der Mann war 53 Jahre alt und Familienvater.

Hochwasser.

Witten, 8. Febr. (Im Ruhr-, Lenne- und Volmegebiet) ist die Hochwassergefahr glücklich beseitigt, der Wasserspiegel der genannten Flüsse mit allen ihren Nebenflüssen fällt stündlich. Die in Mitleidenschaft gezogenen Fabriken haben die zum Teil arg beschädigten Maschinen und Feuerungsanlagen soweit wieder hergestellt, daß gestern die Arbeit wieder aufgenommen werden konnte. Der an Fabriken und Bauwerken, sowie an Vieh, Hausgeräten und Kellervorräten angerichtete Schaden läßt sich vorläufig auch nicht schätzungsweise angeben, nur soviel kann gesagt werden, daß er die Höhe vieler Hunderttausend Mark erreicht. Er ist stellenweise höher als beim Hochwasser 1890. Damals war es möglich, umfassende Vorkehrungen zu treffen, während diesmal die Hochflut so überraschend kam, daß die Bewohner vielfach im Augenblick der höchsten Not flüchten mußten, noch bevor sie Gelegenheit fanden, ihr Vieh in Sicherheit zu bringen. Recht unzulänglich waren zum Teil auch die behördlicherseits getroffenen Vorkehrungen zum Schutze der Bürger. Besonders zahlreiche Klagen kommen darüber aus Altena, dem in ein enges Tal eingezwängten Lennestädtchen, das häufig von Hochwasserschäden betroffen wird. Erst am zweiten Tage gelang es, von der Fuelbecker Talsperre zwei Kähne herbeizuschaffen, die es ermöglichten, die von Wasser abgeschnittenen Bewohner mit Lebensmitteln zu versorgen. Auch in Hohenlimburg wird zur besseren Sicherung noch manches getan werden müssen. In Herdecke wurde der städtische Brunnen auf dem Bleichstein überschwemmt und verunreinigt, während der daneben liegende Brunnen der Stadtbrauerei infolge seines besseren Abschlusses rein blieb und aushilfsweise die Wasserlieferung übernehmen konnte, so daß die Stadt vor einer entgegengesetzten Wassernot bewahrt blieb. Die im Kreise liegenden Talsperren sind fast gefüllt und werden in den nächsten Tagen überlaufen. Sonntag nachmittag war das Ueberschwemmungsgebiet bei Herdecke und Altena das Ziel Tausender Neugieriger. Trotz verstärkter Wagengestellung war in Hagen der Zudrang zu den Nachmittagszügen so stark, daß es schwer hielt, die Schaulustigen unterzubringen. In letzter Nacht hat ein leichter Schneefall die Berge wieder mit einer leichten Decke überzogen.

* * *

Die neue Woche hat nun endlich trockenes Wetter gebracht, das Verlaufen der Flut wird dadurch begünstigt, und hoffentlich werden auch die noch bestehenden kritischen Momente, besonders im Elbe-Gebiet, ohne schwere Schädigungen beseitigt. Die Zahl der Umgekommenen kann man leider auf 50 beziffern. Der preußische Eisenbahnminister von Breitenbach ist zur Besichtigung der heimgesuchten Gegenden im Rheinland angekommen. Die Zentrumsfraktion des preußischen Abgeordnetenhauses hat eine Interpellation eingebracht, was die Regierung für die betroffenen Gebiete zu tun gedenke? Recht kritisch war die Situation zeitweise in Dresden, wo mit dem Hochwasser aus Böhmen auch gewaltige Eismassen herangespült wurden, sodaß die Interimsbrücke über die Elbe hart bedroht war. Die Kais waren teilweise überschwemmt, sodaß sie abgesperrt werden mußten, und auch der volle Straßenbahnverkehr nicht mehr aufrecht erhalten werden konnte. Die Eisbrecher wurden überflutet, die Stege zwischen den einzelnen Brückenpfeilern fortgerissen, auch eine große Menge Bauholz, und endlich ein Teil der starken, tief eingerammten Brückenpfähle. Dann war aber hier die größte Gefahr vorüber und die Wogen begannen ruhiger zu Tal zu fließen. Im Mittel- und Unterlauf der Elbe waren die Wassermengen ganz gewaltig geworden, an den bedrohten Stellen arbeitete man rastlos, eine Ueberflutung und einen Dammbruch zu verhindern. Bei dem günstiger gewordenen Wetter wird dies hoffentlich gelingen. Im sonstigen Ueberschwemmungsgebiet sank, wenn auch zeitweise verschiedentlich neue Ueberflutungen eintraten, das Wasser doch durchschnittlich überall. Viel Zulauf war, um die Schäden in Augenschein zu nehmen. Wie groß diese sind, ist nun erst zu erkennen, wo die unteren Räume der Wohnhäuser und die industriellen Anlagen wieder betreten werden können. Das war ein trauriger Anblick bei dem lachenden blauen Himmel des gestrigen Sonntags, Hilfe wird für manche Familie gefordert werden müssen.

Neueste Nachrichten.

Wanfried, 8. Febr. (3 Knaben ertrunken.) Das Werrahochwasser riß die Flußbrücke fort, wobei 3 Knaben ertranken.

Chemnitz, 8. Febr. (Lebendig verbrannt.) Eine Kaufmannsfrau übergoß sich gestern abend mit Petroleum und zündete sich an. Sie starb nach wenigen Stunden. Die zu Hilfe eilende Tochter erlitt schwere Brandwunden.

Rotterdam, 9. Febr. (Von der Erde verschlungen.) Hier eingetroffene englische Blätter melden, daß bei einem Erdrutsch in Cheribon (Java) das ganze Dorf Tjibubuhan mit 523 Bewohnern kurz vor Tagesanbruch blitzschnell in einen tiefen Schlund rutschte. Nur 40 Dorfbewohner kamen mit dem Leben davon.

London, 8. Febr. (König Eduard und Königin Alexandra) sind heute vormittag mit Begleiturg 10,45 Uhr nach Berlin abgereist.

Messina, 8. Febr. (Fortdauer des Erdbebens.) Gestern 9 einhalb Uhr wurde ein starker Erdstoß, gestern abend 10 Uhr ein leichterer Erdstoß verspürt. Heute vormittag 9 Uhr ereignete sich wieder ein Erdstoß.

Atlante-Georgia, 8. Febr. (Furchtbarer Orkan.) Ein Orkan zerstörte zahlreiche Häuser. 12 Personen sind getötet, viele verletzt worden.

Acht Menschen verbrannt.

London, 9. Februar. In Manchester brach gestern in einem Logierhause Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Ein Teil der 360 Nachtgäste sprang aus den Fenstern, wobei mehrere verletzt wurden. Acht Männer wurden als verkohlte Leichen in ihren Betten aufgefunden. Fünfzehn erlitten Verletzungen und mußten ins Hospital geschafft werden.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Mittwoch, 10. Febr. Anfang 7½ Uhr. Volkstümliche Preise. Zum 3. Male. „Die Tür ins Freie." Schwank in 3 Aufzügen von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Donnerstag, 11. Febr. Anfang 7½ Uhr. Opernpreise. Neu inszeniert. „Der Freischütz". Romantische Oper in 1 Vorspiel und 4 Aufzügen von Carl Maria v. Weber.

☛ Bericht betr. „Die Stenographie" bestimmt in der Donnerstag-Nr. Dram. Verein „Fidelio" desgl. D. R.

☛ Der Gesamtauflage unserer heutigen Nr. liegt ein Prospekt betr. Lotterie zu Gunsten der Idsteiner Heilstätten von Julius Breitenstein, Hamburg bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Knorr's Hahn-Maccaroni

übertreffen alle deutschen und fremden Fabrikate durch saubere Herstellung und appetitliches Trockenverfahren, welche hohen Wohlgeschmack und schönstes Aussehen gewährleisten.

Jedes Paket enthält 1 Gutschein für Knorr-Sos.

Rechnungsformulare empfiehlt **Fritz Küching.**



Das beste Küchenhilfsmittel

ist und bleibt

MAGGI's Würze

Schutzmarke Kreuzstern

Man verlange ausdrücklich **MAGGI's Würze** und achte auf die Schutzmarke!

Sowohl in Feinheit des Geschmacks, als auch in Ausgiebigkeit und Billigkeit steht sie unerreicht da. Vorteilhaft. Bezug in großen plombierten Flaschen.

MAGGIS gute, sparsame Küche.

Während unseres
Winter-Ausverkaufs

günstige Gelegenheit zum Einkauf der
Konfirmanden-Aussteuern

In allen Abteilungen Auslage enorm billiger Gelegenheitskäufe.

Warenhaus Gebrüder Rosenthal, Annen.



Todes-Anzeige.

Am Samstag abend 8¾ Uhr entschlief nach langem schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Ferdinand Plempe

im Alter von beinahe 30 Jahren.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Annen, Witten, Holzwickede, Stockum und Rüdinghausen, den 8. Februar 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. ds. Mts., nachm. 3¾ Uhr vom Trauerhause, Herdeckerstr. 33 aus statt.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 9. Februar 1909
und folgende Tage
von nachmittags 2 Uhr ab

versteigere ich in dem Geschäftslokale des Kaufhaus **Sander** in **Annen** das gesamte Warenlager an:

Herrenkleidung, Damenkonfektion, Kindergarderobe, Wäsche, Manufakturwaren, Kurzwaren, Arbeitergarderobe und andere Sachen. — Ferner **die gesamte Ladeneinrichtung (Regale, Theken, Fenstervorsätze und die Beleuchtungseinrichtung für Gas**

öffentlich meistbietend gegen Bar.

Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.

Witten, den 6. Februar 1909.

Popitz,
Gerichtsvollzieher in Witten.

Für den **Vertrieb** einer zum **Patent ang. Neuheit** werden an allen Orten

Verkäufer (Herren o. Damen) **gesucht.**

Jedermann ist unbedingt Käufer, da fast unentbehrlicher **2 Mk. 50 Pfg. Gebrauchsgegenstand.**

Hoher Verdienst! Gute Existenz! Leichter Verkauf!

Muster und Näheres gegen Einsendung von Mk. 2.—. Bei Nichtconvenierung werden, wenn Muster franco retourniert, Mk. 2.— wieder zurückgezahlt.

Aromit-Gesellschaft, Charlottenburg,
Berlinerstraße 133.

Spielkarten zu haben bei Fritz Küching.

M.-G.-V. „Westfalia" Annen.

Todes-Anzeige.

Sanft entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unser Sangesbruder und Mitbegründer des Vereins, Herr

Ferdinand Plempe.

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Zur Beerdigung haben die aktiven Mitglieder am Mittwoch, den 10. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, die passiven Mitglieder um 3½ Uhr im Vereinslokale zu erscheinen.

Der Vorstand.



Artillerie-Verein Annen.

Todes-Anzeige.

Am 7. d. M. verschied unser treues Mitglied, Kamerad

Ferdinand Plempe.

Der Verein wird sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

Zur Beerdigung des Verstorbenen treten die Kameraden am Mittwoch, den 10. Februar, nachmittags punkt 3¼ Uhr im Vereinslokale (Joh. Fuchs, Bismarckstr.) an.

Der Hauptmann.

Verkauf.

Der alte

Gerätewagen

der hiesigen freiw. Feuerwehr soll verkauft werden.

Der Wagen kann täglich im Feuerwehrgerätehause an der Bahnhofstraße besichtigt werden.

Kaufanbote werden bis zum **20. ds. Mts.** an den Unterzeichneten erbeten.

Annen, den 6. Februar.

Der Amtmann:
Drees.

Fahnen, 1406 **Reinecke,** Hannover.

Turnverein „Jahn" Annen.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag verstarb unser langjähriges und treues Mitglied

Ferdinand Plempe.

Ehre seinem Andenken!

Annen, 8. Febr. 1909.

Der Vorstand.

NB. Zur Beerdigung des Verstorbenen treten die Mitglieder am Mittwoch nachm. 3¼ Uhr im Vereinslokal W. Hausmann an. Mitglieder erscheinen in Vereinsmütze.

Halte mich zur Anfertigung von

Strickarbeiten

mit **Strickmaschine** bestens empfohlen

Frau Wwe. Mohr,
Ardey 21.



Mittwoch eintreffend:
ff. Bratschellfisch
per Pfd. 14 Pfg.
Ia. Vollbücklinge
per Kiste 1.15 Mk.
Allgem. Konsumanstalt,
Bismarckstr. 20a.

Reinigt das Blut
mit
Laarmann's Teutoburger Waldtee
Seit Jahren bewährter und empfohlener Gesundheitstee, als tägl. Genussmittel in vielen Familien eingeführt.
Besteht aus den gesundesten Kräutern und zwar:
Erdbeerkraut 2, Fenchel 8, Huflattig 2, Caraghen 4, Krauseminz 2, Kamillen 4, Senuesbl. 8, Althee 4, Schafgarbe 8, Faulbaum 8, Löffelkr. 2, Bitterklee 1, Pfeffermünz 4, Loaden 4, Sassafras 4, Lavendel 8, Tausendguidenk. 2, Steinklee 2, Königskerzen 2, Flieder 8, Heidelbeeren 1, Süssholz 8, Anis 2.
à Pack. 1.00 ℳ u. 50 ₰.
Vor Nachahmung w. gewarnt.
In Annen bei **Otto Blumberg**, Drog. **Emil Haarmann**, Drogerie. (2778

Soeben neu erschienen:
Humoristika No. 4
von **Karl Regelmann.**
Mit hübschen Bildern **40 Pfg.**
Desgleichen noch zu haben die Nrn. 1, 2 und 3.
Fritz Küching.

Jugendreiz

und Schönheit schafft und bewahrt

Schulz' Kamillen-Seife

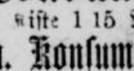
Das Feinste für die Haut. Macht diese **sammetweich, gesund, rein** und **widerstandsfähig** und verleiht ihr **zartes, rosiges** Aussehen. Ist wunderbar mild und sparsam im Verbrauch. Stück 50 Pf., in Originalpackung überall zu haben.

Chemische Fabrik Fritz Schulz, Leipzig

Germania-Drogerie **Otto Blumberg**; **Emil Haarmann**, Drogerie; **Theodor Wilke**, Drogerie; Zentral-Drogerie **H. Wilke**, Roonstr. 7.

Suchen auf sofort
einige
Arbeitsmädchen
für unsere Buchbinderei.
Gebrüder Krampen.

Automobilführer
Technikum „Elektra"
Dortmund, Westerbleichstr. 28
bildet jedermann z. Berufschauffeur aus.
Kurse für Berufschauffeure, Automobil-Monteure, Ingeniere.
— Größtes, bestempfohlenes Institut. —
Eigene Lehrwerkstätte. Staatl. Prüfung.
Eigene Stellenvermittlungszentrale
Gute Stellungen werden nach Lehrzeit kostenlos zugewiesen. 2848
Prosp. frei. Von Behörd. empf.



Morgen, Mittwoch, auf dem Marktplatz Annen großen u. kleinen **frischen Schellfisch** hat billig abzugeben
Möller, Annen.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern per 1. April zu vermieten.
Annenstr. 88,
vis-a-vis der Gasanstalt.

Eine schöne
Wohnung
von 2 Zimmern an eine ruhige Familie zum 1. März oder später zu vermieten.
Bismarckstr. 14.

Im früher Wellerhof'schen Hause, **Hellweg 8**
2 Wohnungen
sofort zu vermieten.
Rüping & Co.,
Barop.

Eine Wohnung
von 4 kleinen Zimmern per 1. April cr. an ruhige Familie zu vermieten.
Ernst Eckardt,
Oststraße 10.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern im Hinterhause an ruhige Familie per 1. Mai zu vermieten.
Wwe. Hch. Koch,
Wittenerstr. 22.

Eine Wohnung
v. 2 Zimmern, I. Stock, p. Mai zu vermieten.
Gust. Helbert,
Herdeckerstr. 32

2 Wohnungen
per 1. April zu vermieten.
Heinrich Nölken,
Stockum, Salingerstr. 82.

Reparaturen
an
Uhren
sofort und billig.
Paul Schmidt,
Annen,
neben der Post.

Atelier
f. künstl. Zahnersatz,
Zähne plombieren,
reinigen und ausziehen.
280 **Ewald Höper.**

Montag, den 8., Dienstag, den 9., Mittwoch, den 10., Donnerstag, den 11.

Grosser Reste-Verkauf

Während des Inventur-Ausverkaufs haben sich in allen Abteilungen sehr grosse Posten

Reste und Coupons

angesammelt, welche vor Beginn der Frühjahrs-Saison unbedingt geräumt werden müssen.

Reste von schwarzen Kleiderstoffen, farbigen Kleiderstoffen, □ u. gest. Blusenstoffen, Blusenflanellen, Hauskleiderstoffen

Reste von Kleidersiamosen, Schürzensiamosen, Schürzendruck, Kleidervelour, buntem Hemdenbiber, ungebleichtem Biber, Rockstoffen, ungebl. Nessel

Reste von Hemdentuch, Piqué, weissem Damast, Halbleinen, Betttuchleinen, Handtuchgebild, Gerstkorn

Reste von Bettkattun, Bettsiamosen, rotem Damast, Möbelkattun, Betttuchbiber, Bettbarchent

Drei aussergewöhnliche Tischauslagen.

Circa 2000 Meter Baumwoll-Reste

Einheitspreis per Meter **20** Pf.

Nessel- **Reste**
Hemdentuch- **Reste**
Biber- **Reste**
Bettkattun- **Reste**
Handtuch- **Reste**

Circa 2000 Meter Kleiderstoff-Reste

Einheitspreis per Meter **1.00** Mk.

Reinwoll. Blusenstoff- **Reste**
Reinwoll. schwarze Kleiderstoff- **Reste**
Reinwoll. farbige Kleiderstoff- **Reste**
Reinwoll. Flanell- **Reste**
Reinwoll. Kinderkleider- **Reste**
Reinwoll. Costümstoff- **Reste**
Reinwoll. Crême-Stoff- **Reste**

Circa 3500 Meter Baumwoll-Reste

Einheitspreis per Meter **30** Pf.

Hemdentuch- **Reste**
Gebl. Flanell- **Reste**
Nessel- **Reste**
Hemdenflanell- **Reste**
Velour- **Reste**
Gerstkorn- **Reste**

Restbestände Gürtel aus Leder, Samt — und Stoff —
Serie I **95** Pf. Serie II **65** Pf. Serie III **48** Pf.

Restbestände Handschuhe
Serie I **65** Pf Serie II **48** Pf.

Restbestände Jabots u. Schleifen
Serie I **75** Pf. Serie II **55** Pf. Serie III **30** Pf.

Restbestände Damenwäsche Hemden Beinkleider Nachtjacken Unterröcke weit unter Preis.

Gebrüder Kaufmann, Dortmund.

Achtung! — *Achtung!*

Empfehle

echtes hessisches Landbrot

täglich frische Sendung.

Billig. — *Schmackhaft.*

Wilh. Eickelkamp

Fernruf 844. — **Moltkestraße 52.** — vis a vis Lenk.

Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat"

sind gesetzlich geschützt und werden nur in Originalpackungen zu M. 1.50 per Dose abgegeben. Seit 45 Jahren glänzend bewährtes Mittel für Blutarmut, Bleichsucht, vorzüglich bei großen Blutverlusten.
In allen Apotheken zu haben. Aerztlich empfohlen und verordnet. Eisen 0,035 g, Kohlehyd. 0,1 g, Pflanzenextr. 0,1 g, ar. Gummi 0,05 g.
Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat", Reichenbach i. V.

Ersparnisse beim Möbelkauf.

Kaufen Sie aber nicht, ohne vorher den Katalog der **Möbelfabrik Gebr. Schürmann, Essen-Ruhr 34** durchgesehen zu haben. Zusendung erfolgt franko. Lieferung der Möbel franko Haus. Durch eine Fahrt nach Essen sparen Sie viel Geld.
Ständiges Lager 300 Zimmer-Einrichtungen. Verkauf nur gegen Bar.



Otto Blumberg.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge, aller Art

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Rose & Co.

Dortmund.

Mittwoch, den 10. Februar
Donnerstag, den 11. Februar

Reste-Verkauf

Dieser Ausverkauf findet alljährlich nur zweimal statt und bietet besondere Gelegenheit zum Einkauf von Kleiderstoffen, Seide, Weiss- u. Baumwollwaren zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Beilage zur „Annener Zeitung".

Nr. 17. 1909. Dienstag, den 9. Februar. 25. Jahrgang.

Provinzielle Nachrichten.

Altena, 6. Febr. (Einen Giftmordversuch) verübte ein 17jähriger Schlosserlehrling in der Fabrik von W. und Sch. in der M.-Rahmede, indem er einem andern Lehrling Lysol in die Kaffeeflasche goß. Letzterem kam jedoch der Geruch des Kaffees verdächtig vor, sodaß der Racheakt unausgeführt blieb. Der angehende Verbrecher wurde verhaftet. Er ist geständig.

Siegen, 6. Febr. (Englisches Ehrenzeichen.) Nach hierher gelangten Nachrichten aus Buenos-Ayres ist laut „K. Z." dort dem Schiffsoberheizer Heinrich Keßler aus Niederschelden (Kreis Siegen) am Neujahrstage vom englischen Generalkonsul das Ehrenzeichen der Seeleute für Rettung aus Lebensgefahr überreicht worden. Keßler, der sich an Bord eines englischen Dampfers befand, der auf der Höhe von Pernambuco in schweren Sturm geriet, rettete dort die über Bord geschwemmte 15jährige Tochter des Kapitäns aus den tosenden Wellen. Mit übermenschlicher Anstrengung hielt er das Mädchen so lange über Wasser, bis das Rettungsboot herankam. Keßler mußte ins Hospital gebracht werden, wo ihn der Generalkonsul am Neujahrstage besuchte. Die von ihm gerettete Kapitänstochter überreichte ihm bei dieser Gelegenheit eine goldene Uhr.

M.-Gladbach, 6. Febr. (Die schwarze Hand.) Gestern Abend erhielt ein hiesiger Kaufmann einen „Die schwarze Hand" unterzeichneten Drohbrief, worin er aufgefordert wurde, bis 11 Uhr an einer Straßenecke 1000 Mk. niederzulegen, andernfalls er getötet würde. Die Polizei ist dem Erpresser auf der Spur.

Duisburg, 7. Febr. (Diebstahl im Zuge.) Behaftet wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein angeblicher Wirt und Steward namens Tiedgen aus Bremen, der gestern im Zuge Dortmund—Duisburg einem Monteur aus Düsseldorf eine Handtasche mit wertvollem Inhalt gestohlen hatte. T. wurde in Haft behalten.

Köln, 6. Febr. (Lenkballon und Luftschiffhallen am Rhein.) Die rheinisch-westfälische Motorluftschiffgesellschaft beschloß den sofortigen Bau eines lenkbaren Luftschiffes unstarren Systems, das 2000 Kilometer fassen und sechs Personen tragen soll. Weiterhin wird in den maßgebenden Kreisen ernstlich die Frage der Erbauung mehrerer massiver Ballonhallen in einigen größeren mittel- und niederrheinischen Städten erwogen.

Bonn, 7. Febr. (Die Leidtragenden.) Die Konkursverwaltung der Bonner Bank für Handel und Gewerbe hat gegen zehn Aufsichtsräte und Vorstandsmitglieder Klage auf Schadenersatz in noch nicht festzustellender Höhe, mindestens 1 Million Mark, mit 4 Prozent Zinsen vom Tage der Klagezustellung, erhoben. Die Zivilkammer 1 des Landgerichtes hat den Termin zur Verhandlung auf den 23. Februar festgesetzt. Die Klage ist gestern den Beklagten zugegangen. Die Ausführung der Gründe umfaßt einen Schriftsatz von 34 Seiten.

Mainz, 7. Febr. (Der vierfache Mord) in der Familie des ehemaligen Reichstags- und Landtagsabgeordneten Nikola Racké fährt fort, auch für andere Familien betrübende Folgen zu bringen. So ist außer der Tochter eines höheren Gerichtsbeamten, die mittlerweile in eine Irrenanstalt gebracht werden mußte, eine andere Freundin der Schwestern Racké, die Tochter eines Juweliers infolge des Schreckens über die Mordtat geisteskrank geworden. Die an einen Apotheker verheiratete älteste Tochter Nikola Racké ist infolge des fürchterlichen Schicksals. das über die Familie hereingebrochen ist, in eine so starke physische Depression geraten, daß ihr bei Tag und Nacht eine Krankenpflegerin zur Seite sein muß. — Der in Untersuchungshaft befindliche Mörder Josef Racké hat inzwischen seine Bekenntnisse, die er dem Staatsanwalt schriftlich gemacht hatte, zum Teil widerrufen. Er bestreitet jetzt entschieden, seiner Familie vorher Schlafpulver in Speisen und Getränke geschüttet zu haben.

Aus dem Gerichtssaal.

Im Berliner Hochbahn-Prozeß ist der Haupt-Angeklagte Zugführer Schreiber, der durch Uebersehen des Signals den verhängnisvollen Zusammenstoß und damit den Tod von 18 Menschen herbeigeführt hatte, zu 21 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 3 auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden. Sein Rechtsanwalt meldet hiergegen sofort die Revision an. Der mitangeklagte Zugführer Gustav Wende ward freigesprochen. Das Gericht glaubte dem Angeklagten nicht, das Signal habe auf freie Fahrt gestanden, hielt es in Folge der Aussagen der Sachverständigen auch für ganz unmöglich, daß dieses Zeichen gegeben gewesen sein könne. Auch über angebliche Unsicherheiten am Hochbahnbetriebe sei nichts Wesentliches erbracht, die Autoritäten hätten bekundet, die Hochbahn arbeite so sicher, wie die Staatsbahn. Dem Angeklagten, der bisher unbescholten war, ist ja Manches zu Gute zu rechnen, bei der Schwere des Unglücks war aber auch eine entsprechende Strafe am Platze.

— Eine unsagbar traurige Verhandlung spielte sich vor dem Berliner Schöffengericht ab. Eine Blinde im Alter von 24 Jahren war der Unterschlagung beschuldigt. Das Mädchen hatte früher eine Liebschaft mit einem leichtlebigen Referendar gehabt, der sie eines Tages mit dem Revolver in der Hand zwang, ihre Wohnungseinrichtung zu verkaufen, um mit dem Gelde ihn nach Amerika begleiten zu können. Unterwegs verspielte er die Summe und er machte nun seiner Geliebten den Vorschlag, aus dem Leben zu scheiden. Diese war einverstanden. Der junge Mann schoß ihr 2 Kugeln in den Kopf und tötete dann sich selbst. Das Mädchen genas, aber es stellte sich heraus, daß der Sehnerv durchschossen war, sie war total blind und hat nun eine Unterkunft bei mitleidigen Leuten gefunden. Jetzt ist sie nun angeklagt, weil damals ihre Wohnungseinrichtung nicht ganz abgezahlt war. Sie wurde freigesprochen, da sie seiner Zeit unter Ausschluß des eigenen Willens unter der Bedrohung mit dem Tode gehandelt hat.

Verschiedenes.

— Wieder einmal ein Revolver-Drama auf offener Straße hat in Berlin stattgefunden. Ein Wiener Kellner Lokorny wollte seine Frau, die sich von ihm scheiden lassen will, weil die beiden sich nicht mehr miteinander vertragen konnten, erschießen, verwundete sie aber nicht schwer. Er ward verhaftet.

— Ein Mutter- und Großmutter-Mörder. In Letschin in der Mark Brandenburg hat der erst 17jährige Amtsschreiber Otto Schulze jetzt eingestanden, Weihnachten seine Mutter und Großmutter beraubt und ermordet zu haben. Dem jungen Menschen war es bei dem scheußlichen Verbrechen um das Geld zu tun.

— Die Kaserne des Regiments Königs-Dragoner in Stuttgart ist schwer vom Feuer heimgesucht, das Hauptgebäude aber gerettet. Die Pferde wurden mit Mühe ins Freie gebracht, da der Sturmwind die Flammen hoch auflodern ließ. Der König war auf der Brandstelle.

— Im Passeier-Tal in Tirol sind 3 Bauern von einer Lawine verschüttet und tot.

— Auf dem Bahnhofe in Feldkirch in Tirol ist eine russische Gräfin verhaftet worden, die Bomben und Sprengstoffe bei sich führte.

— Ein Sohnesmörder. In Pyschetz im Kreise Ratibor tötete ein betrunkener Häusler seinen Sohn, der erst am Tage zuvor Hochzeit gemacht hatte und erschoß sich dann selbst.

— Dreist und gottesfürchtig bestellte sich ein Bewohner von Colombo auf Ceylon Banknoten seiner Heimat in Wien. Er wollte für alle Auslagen aufkommen und bat nur um Stillschweigen. Man langte sich ihn bald.

— Die deutsche Gesandtschaft in Sanjago in Chile ist abgebrannt.

— Der Vater- und Schwestern-Mörder Student Joseph Racke aus Mainz wird in Gießen auf seinen geistigen Zustand hin beobachtet.

— In der schwedischen Provinz Medupad am bottnischen Meerbusen haben starke Erdbeben stattgefunden. Eine Anzahl Häuser sind beschädigt.

— Die nordamerikanischen Staaten Georgia, Alabama, Texas, Mississippi sind von einem Wirbelsturm heimgesucht. **22 Tote.**

Die Juwelen des Barons.

Kriminal-Erzählung von Fritz Reutter.

(Nachdruck verboten.)

„Wenigstens fünf Kilometer und immer bergauf," versetzte er; „eine Marschleistung, die einem gesunden Christen ja nichts schadet, die zitternden Beine des Gottlosen aber, der schon lange die Trebern gegessen, über alle Maßen anstrengt. Und damit sind Sie auch auf dem laufenden in unserer Familiengeschichte. Ein Fremder, der in ein Haus kommt, ohne die kleinen familiären Einzelheiten dieser Art zu kennen, tut mir immer leid; denn er macht so leicht Fehler. O bitte, reden Sie nicht davon," — als ich einige Worte des Dankes murmelte — „es war durchaus keine Mühe für mich, ich versichere Sie; Mühe gebe ich mir überhaupt mit nichts. Uebrigens, haben Sie schon gehört, daß in Oberwolfach Theater gespielt wird? Heute abend ist die letzte Probe. Sie entschuldigen mich, wenn ich meine Rolle noch geschwind repetiere. Es ist schon lange Jahre her, daß ich die gleiche Rolle spielte, so werde ich mich hoffentlich bald wieder dreinfinden."

Nach längerem Suchen in einer prachtvollen silberbeschlagenen Reisetasche zog der verlorene Sohn ein Manuskript hervor und begann nachlässig die Seiten umzuwenden. Ich unterbrach ihn nicht in seinem Studium, nur hie und da erlaubte ich mir eine flüchtige Bemerkung über das Wetter oder über die Landschaft oder über mein eigenes Befinden, das zu meinem Leidwesen längst nicht mehr war, wie es hätte sein sollen. Ich empfing aber nur ganz kurze einsilbige Antworten, bis wir in der Station Oberwolfach ankamen.

Es war fast acht Uhr, als ich mich umgezogen hatte und im Salon des Schlosses erscheinen konnte. Die Theatervorstellung sollte Punkt acht Uhr beginnen. Der große Musik- und Theatersaal war glänzend erleuchtet und unter den vielen schwarzen Fräcken zeigte sich nur hie und da eine bunte Uniform; die Leute lachten und plauderten und vereinigten sich gegenseitig, als sie nach ihren Plätzen geführt wurden. Freifrau von Cassau und ihr Bruder, der Schloßherr, empfingen die Gäste an der großen Treppe; Freifrau Marie erstrahlte in diamantener Krone und trug das berühmte Perlenhalsband der Familie und lächelte, als ob sie nie zürnen könnte; an ihrer Seite stand der Freiherr kerzengerade, etwas steif, aber immer höflich. Bald ließ das Rollen der vor dem Schloß anfahrenden Wagen sich nicht mehr hören, das Gas wurde niedergeschraubt, ein Orchester begann zu spielen und der Freiherr und seine Schwester suchten ihre Plätze auf und blickten voll Befriedigung über den gedrängt vollen Saal. Selbst an den Wänden entlang standen die Zuschauer; über die Köpfe der Sitzenden hinweg wurden Stühle gereicht für diejenigen, die etwas später gekommen und keinen Platz mehr gefunden hatten. Auf der Treppe drängte sich die Dienerschaft, so daß nirgends eine Lücke mehr zu finden gewesen wäre.

Mich interessierte, wie es hinter der Szene zuging, und ich drängte mich zur Türe hinaus, durchschritt den großen, in Weiß und Gold gehaltenen Salon und warf neugierig einen Blick ins anstoßende Bibliothekzimmer, das für die Schauspieler reserviert war. Sie schienen alle versammelt zu sein und warteten nur noch auf eine der älteren Damen, die noch nicht erschienen war. Der Regisseur schien etwas ärgerlich und ging nervös hin und her. Nur die beiden Kulissenschieber, die von Berlin mit der Szenerie eingetroffen waren, saßen bleich, müde und gleichmütig inmitten der allgemeinen Erregung. Karl, der älteste Sohn des Hauses, und einige andere Schauspieler standen um einen Diener herum, der in überraschend schnellem Tempo Champagnerflaschen öffnete. Ich sah, wie Karl Elsa von Daiber ein Glas Champagner reichte, da sie einen heftigen Anfall von Lampenfieber hatte. Sie saß in einem Lehnstuhl, studierte ihre Rolle und lächelte ihn dankbar an, ließ aber ihre Augen wie von ungefähr nach der anderen Seite des Zimmers schweifen, wo Rudolf vor seiner Braut Adelheid kniete und einen Stern aus Diamanten an ihrem Kleid befestigte. Diamanten, Rubine und Smaragde blitzten in ihrem Haar und leuchteten an ihrem weißen Hals und an ihren Armen. Den letzten Schmuck mußte Rudolf sogar mit dem Draht einer Champagnerflasche auf ihrer Schulter befestigen, da er dort keinen Platz für eine Agraffe gefunden hätte. Ich bemerkte wohl, wie Elsa ihre Augen wieder wegwandte, und sich Karl, der sie lange beobachtet, zum Ofen begab, da er sich über die Kälte und die Feinheit seiner seidenen Strümpfe beklagte.

Die ältere Dame — die „schwere Mutter" nannte sie Karl unehrerbietig — erschien endlich; das Orchester wiederholte den letzten Satz; ängstliche Augen blickten durch das Loch im Vorhang nach dem Saal hinaus und jedermann fühlte jetzt, daß der entscheidende Moment endlich gekommen war. Aber eine niedergeschlagenere Menge Leute hatte ich nie zuvor gesehen mir schien, als ob diese doch sonst so lustigen Schauspieler alle plötzlich verstimmt und zu Tode betrübt wären. Rudolf und Adelheid saßen jetzt schweigsam auf einer Ottomane neben dem Toilettentisch, wo Schminke und Puder und alle andern Toilettengegenstände fürs Theater aufgestellt waren. Selbst Karl, der sich neben Elsa wieder auf einen Stuhl gesetzt und in gemessener Rücksichtnahme auf seine Schminke fortfuhr, ein Glas ums andere zu leeren — selbst er wurde allmählich nervös. „Wenn diese Frau Wagner doch einmal beginnen wollte!" sagte er. „Aha, da kommt sie!" — wie sie die Treppe emporstieg. „Es klingelt. Sie beginnt und ich komme hernach. Der Vorhang geht in die Höhe. Wo zum Teufel ist denn mein Text hingekommen?"

Im nächsten Augenblick war er in seine Rolle vertieft hinter den Kulissen verschwunden: dann bemerkte ich noch, wie er das Buch beiseite warf und höchst gleichgültig auf die Bühne eilte. Bald hernach vernahm ich donnernden Beifall. Die hinter den Kulissen verbleibenden Schauspieler blickten sich gegenseitig an und lächelten leise.

„So wird's gehen," sprach der pensionierte General Moltke, der im Gewand eines altmodischen Livreebedienten die Treppe zur Bühne emporstieg. Plötzlich kam mir der Gedanke, daß ich eigentlich die Vorstellung selbst versäume; ich eilte nach dem Saal zurück und fand, wie Karl seine Zuhörer mit der größten Kaltblütigkeit lachen machte und sich selbst aufs beste zu amüsieren schien. Dann trat Elsa auf — aber wer kümmert sich denn um die Beschreibung eines solchen Theaterstücks. Genug, Adelheid sah reizend aus und manch eine Dame bewunderte ihre herrlichen Brillanten; aber auf der Bühne selbst übertraf sie Elsa geradeso sehr, als Adelheid sie im Salon übertraf. Rudolf und Hobson, der auch eingeladen war, spielten ihre Rolle ganz gut; aber Karl war der Günstling der Zuschauer von der Herzogin in der vordersten Reihe bis zum Küchenmädchen auf der Treppe. Er war so kühn, so böse und schlecht, so andeutungsvoll in seinem kurzen Mantel und seiner federgeschmückten Mütze, so elegant und raffiniert zugleich, als er den Degen mit dem Taschentuch seines Sekundanten abwischte. Er eroberte aller Herzen wie im Sturm. Rudolf, der Tugendheld, mit den etwas dicken Knöcheln und dem falschen Schnurrbart konnte sich neben seinem Bruder nicht sehen lassen. Als der Vorhang unter anhaltendem Beifall zum letztenmal niederging, wurden sie alle — die schwere Mutter, Rudolf und Adelheid — beklatscht, aber Karl, der zuletzt erschien, war der Held des Abends.

„Nicht wahr, er ist verlobt mit seiner Cousine, Fräulein von Daiber?" sagte eine der Damen ganz in meiner Nähe zu ihrer Freundin.

„Bst, bst! nein. Karl kann nicht heiraten. Er ist bis über die Ohren verschuldet. Man sagt allerdings, sie hege eine gewisse Neigung für einen ihrer Vettern; aber für welchen weiß ich nicht. Vielleicht ist's der andere."

„Dann ist jedenfalls der zweite Sohn verlobt? Ich hörte doch etwas, als wolle er bald heiraten."

„Ja, der zweite Sohn ist verlobt mit jenem hübschen Mädchen voll Diamanten. Man sagt, sie hätte einen Haufen Geld, stammt aber, glaube ich, aus keiner besonders angesehenen Familie. Ihr Großvater verkaufte Mausefallen in Hamburg, so sagt man."

„Sie sieht gerade so aus!" gab die andere zurück, die selbst einige Töchter zu verheiraten hatte und nicht dulden wollte, daß vor ihren Ohren andere Mädchen zu sehr gelobt würden. „Jedenfalls ohne Bildung! In ihrem Auftreten fehlt's an Eleganz. In einigen Jahren wird sie sich sogar ein hübsches Embonpoint zugelegt haben, Sie werden sehen."

Nach der Vorstellung entstand eine allgemeine Bewegung; man zerstreute sich nach allen Seiten und unterdessen wurde der Saal zum Ball hergerichtet. Bald ließ auch ein einladender Walzer seine Weisen erklingen.

(Fortsetzung folgt.)